

# Besser planen

Mit der bewohnerorientierten Plantafel kann eine individuelle Pflege besser geplant und das Personal effizienter eingesetzt werden.

Die Bethesda Seniorenzentren Wuppertal und Unna machen mit der bewohnerorientierten Plantafel seit 2004 bzw. 2005 gute Erfahrungen. Leni Gsell und Bettina Rudert, Pflegedienstleiterin bzw. Qualitätsmanagementbeauftragte in Unna bzw. Wuppertal, stellten die positiven Ergebnisse bei der Altenpflege+ProPflege 2008 in Hannover vor. Demnach können sich die Mitarbeiter mithilfe der bewohnerorientierten Plantafel zu den für sie im Schichtverlauf anfallenden Aufgaben besser orientieren, sie können ihre Arbeit besser strukturieren und sparen dadurch Zeit.

Die Einrichtung insgesamt profitiert, weil das Personal intelligent eingesetzt wird, indem Hilfskräfte sowie Aufgaben anderer Berufsgruppen, die die Tätigkeiten der Pflegekräfte tangieren, in die Plantafel integriert sind. „Schnittstellenprobleme und Doppelarbeiten werden so weitgehend vermieden“, erklärte Bettina Rudert. Neues Personal kann schnell und effektiv eingearbeitet werden. Ruderts und Gsells Fazit: „Mit der Plantafel kommt mehr Übersichtlichkeit und mehr Ruhe in das Planungsgeschehen.“ Berufsgruppenübergreifend werde mehr Transparenz geschaffen.

## Tätigkeiten verschiedener Berufsgruppen werden berücksichtigt

Die bewohnerorientierte Plantafel erinnert an einen sehr ausdifferenzierten Einsatzplan aus der ambulanten Pflege: Es gibt vier Leisten (Spalten) mit diversen Kärtchen für den Frühdienst, drei Leisten für den Spätdienst, eine für den Nachtdienst sowie gesonderte Leisten für die Wochenenden, weil diese anders besetzt sind. Leni Gsell: „So kann das Personal in allen Schichten

und auch am Wochenende optimal eingesetzt werden.“

Eine weitere Leiste führt indirekte Pflegetätigkeiten auf, etwa Essen austeilern. Weitere Kärtchen werden für Tätigkeiten des Begleitenden Sozialen Dienstes gesteckt. So weiß die Bezugspflegekraft, dass der Bewohner um 10 Uhr zum Gedächtnistraining geht, und plant wichtige Tätigkeiten vorher oder anschließend ein. Zusatzkräfte werden ebenfalls fest in das System integriert und zwar in den Leisten aller betroffenen Mitarbeiter: So weiß etwa eine Hilfskraft, dass sie der Bezugspflegekraft X beim Lagern von Bewohner Y helfen muss. Die Zeit dafür kann sie rechtzeitig einplanen. Das Ergebnis dieser berufsgruppenübergreifenden Planung: „Struktur, Orientierung und Effektivität in der täglichen Planung für alle an der Pflege Beteiligten, durch klar abgesteckte Kompetenzen und Tätigkeitsbereiche“, so Bettina Rudert.

## Leisten, Kärtchen, Klammern und Indexstreifen zeigen Aufgaben und Zuständigkeiten

Darüber hinaus werden Klammern und Indexstreifen verwendet. Die Klammern werden bei einem Bewohner gesetzt, bei dem im Frühdienst z. B. die Fußpflege kommt. Indexstreifen markieren vom normalen Tagesablauf abweichende Aufgaben, etwa die Medikamentengabe zu einer ungewöhnlichen Zeit. Die aktuelle Schichtleitung wird ebenfalls per Indexstreifen auf der Plantafel vermerkt. „So wissen die Pflegekräfte sofort, an wen sie sich mit Fragen wenden können“, erläuterte Leni Gsell.

Verschiedene Farben markieren Bezugspflegegruppen. Der Name der zuständigen Mitarbeiterin wird in der ersten Zeile genannt, darunter die zugeordneten Bewohner und die Tätigkeiten, die bei ihnen im Schichtverlauf anfallen, etwa die individuelle Aufstehzeit



**KATRIN**

Mit Sicherheit eine gute Wahl.  
Hygienepapiere und Spendersysteme  
für Waschräume

www.katrin.com  
Telefon: +49 25 92 / 660

MetsäTissue



Die Plantafeln hängen in den Dienstzimmern der Wohnbereiche, daneben eine „Wandkladde“ und der Dienstplan. Die Kladde enthält die Legende für die in der Plantafel verwendeten Farben, Klammern usw. sowie Aufgaben, die wöchentlich anfallen.

oder „große Körperpflege“. Eine Bezugsgruppe umfasst in der Regel acht Bewohner. Für jede Bezugsgruppe ist eine Pflegefachkraft und eine Pflegehilfskraft zuständig – planerisch, sie sind natürlich nicht immer gleichzeitig vor Ort.

Jede Schicht wird in Schritten zu 2 bis 2,5 Stunden verplant. Dabei werden auch Dokumentations- und Evaluationszeiten berücksichtigt. „Früher haben wir mit 15-Minuten-Schritten begonnen, aber die Erfahrung gemacht, dass das die Betreuungskräfte zu sehr unter Zeitdruck setzt und die individuelle Versorgung einengt. Mit den größeren Zeitkorridoren kommen sie gut zurecht“, erklärte Bettina Rudert.

**Bezugspflegekräfte tragen mehr Verantwortung**

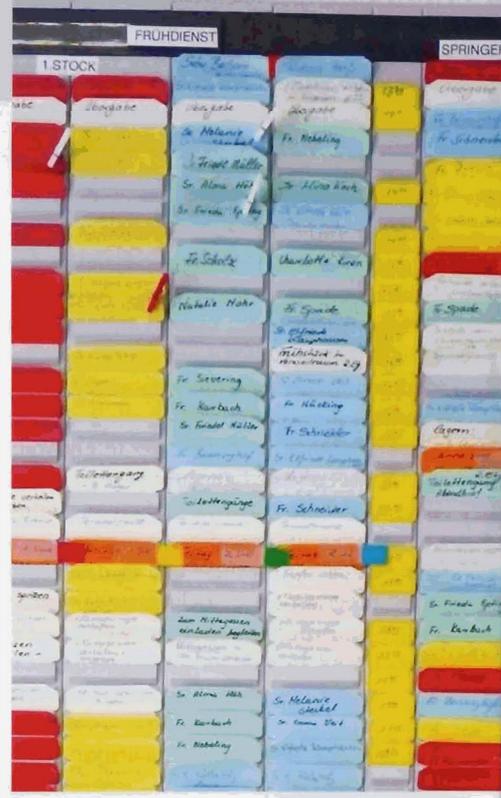
Die Mitarbeiter der Frühschicht stecken am Ende ihres Dienstes die Tafel für die Frühschicht des nächsten Tages. Die Schichtleitung überprüft, ob die Plantafel zum Ende jeder Schicht ordnungsgemäß gesteckt wurde. Die Tafeln werden von den jeweiligen Bezugspflegekräften für ihre Bewohner gesteckt. Die verantwortliche Kraft schaut zu Beginn des nächsten Tages, ob sich in Spät- und Nachtschicht noch zu berücksichtigende Veränderungen ergeben haben. Im Laufe des Dienstes und bei den Übergaben wird immer wieder geprüft,

ob die Planung eingehalten werden konnte bzw. ob Veränderungen notwendig sind. „Mit den Kärtchen, Klammer und Indexstreifen werden Veränderungen zeitnah eingearbeitet und für alle Beteiligten sichtbar“, erklärte Bettina Rudert. „Mit diesem System wird eine flexible und transparente Anpassung der Arbeitsabläufe an aktuelle Erfordernisse möglich.“

Die Mitarbeiter beteiligten sich aktiv an der Entwicklung und Einführung der bewohnerorientierten Plantafel. Dieses Integriertsein von Anfang an und die Vorteile des Systems geben ihnen eine recht große Eigenverantwortung. In den ersten zwei Monaten nach der Einführung des Planungsinstruments Plantafel haben die Mitarbeiter es zwei- bis dreimal wöchentlich reflektiert und diverse Änderungen und Anpassungen eingeführt. Als grundlegende Erfolgsvoraussetzungen für die Arbeit mit der Plantafel wurden in Unna und Wuppertal die klare Analyse und Reflektion bzw. Optimierung der Arbeitsabläufe erkannt und das Hinterfragen der vertrauten pflegerischen Routinen.

**Erfolgsbasis: Arbeitsabläufe werden analysiert, reflektiert und optimiert**

Neben der bewohnerorientierten Plantafel hängen in Unna und Wuppertal



jeweils eine „Wandkladde“ und der Dienstplan. „Die Kladde enthält die Legende für die in der Plantafel verwendeten Farben, Klammern usw. sowie Aufgaben, die nicht täglich, sondern wöchentlich anfallen, etwa das Aufräumen der Wäscheschränke oder das Erfragen der Essenswünsche beim Bewohner donnerstags“, erklärte Leni Gsell. Die Plantafeln hängen in den Dienstzimmern der Wohnbereiche. So können die Mitarbeitenden gemeinsam den Planungsaufwand überblicken. Aus Datenschutzgründen sind die Tafeln nicht direkt für Bewohner und Angehörige einsehbar. ●

Britta Staude

Personal